

5. Dezember 1934

Sehr verehrter, lieber Herr von Soden!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren guten Brief, auf den ich Ihnen gerne Punkt für Punkt antworten will, um Ihnen, wenn es geht klar zu machen, wie sich die ganze Angelegenheit für mich darstellt. Mir war allerdings von ersten Augenblick an, da ich in der Schweiz von der Forderung dieses Eides erfuhrganz deutlich, dass ich sowie mich diese Forderung erreichen werde, so konkret und aktuell wie nur möglich in den status confessionis versetzt sein werde. Angesichts des besondern inhalts dieses Eides konnte ich mich nämlich durchaus nicht dabei beruhigen: es sei dem evangelischen Christen selbstverständlich, dass er auch nachdem er diesen Eid geschworen, im Konfliktfall Gott mehr gehorchen werde als den Menschen. Mir schien und scheint nämlich der besondere Inhalt dieses Eides( " dem Führer des deutschen Reiches Adolf Hitler treu und gehorsam zu sein") im Unterschied zu dem Eid, den wir auf die Verfassung geschworen und den ich N.B. auch auf den Kaiser ohne Widerrede geschworen haben würde, diese "Selbstverständlichkeit" gerade auszuschliessen. Er schien und scheint mir nämlich überhaupt nicht auf eventuell in irgend einer Zukunft eintretende problematische Verpflichtungen, sondern auf eine mit der ganzen Zukunft sofort meine Gegenwart, meine "Existenz" als solche in Anspruch nehmende Verpflichtung hinzublicken. Sie erklären sich selbst einverstanden mit dem Satz, dass die Verpflichtung eines Eides stets im Sinne dessen dem der Eid geschworen wird, auszulegen ist. Eben diesen Satz habe ich mir hier zur hermeneutischen Grundregel gemacht: ich habe ihn im Sinn eines hundertprozentigen Nationalsozialismus interpretiert, wie er sich damals im August nach dem Tode Hindenburgs offen genug( ich erinnere an die Ausführungen des Staatssekretärs Lammer!) hat vernehmen lassen, wie er aber auch ohne das aus den Reden wie aus den Taten unsrer derzeitigen Machthaber als der Sinn und Wille des heutigen "Staates" eindeutig zu erkennen ist. Der Sinn und Wille des Nationalsozialismus ist aber der, dass wir es in Adolf Hitler mit einem Ehren und Papst in einer Person, theologisch genau genommen würde man zweifellos sagen müssen: mit einem inkarnierten Gott zu tun haben. Ein Eid auf Hitler nach nationalsozialistischer und also massgeblicher Interpretation bedeutet, dass sich der Schwörende mit Haut und Haar, mit Leib und Seele diesem einen Manne verschreibt, über dem es keine Verfassung, kein Recht und Gesetz giebt, dem ich zum vornherein und unbedingt vertraue, dass er ganz Deutschlands und so auch mein Bestes unter allen Umständen weiss, will und vollbringt, von dem auch nur anzunehmen, dass er mich in einen Konflikt führen könnte, in dem er Unrecht und ich Recht hätte, schon Verrat wäre, dem ich mich also, wenn ich ihm Treue und Gehorsam schwöre, entweder den Einsatz meiner ganzen Person bis auf meine verborgensten Nachtgedanken oder eben gar nichts zuschwöre. Ein Vorbehalt bei diesem Eid ist nicht nur nicht selbstverständlich sondern unmöglich. Es ist ihm wesentlich, dass er mich auf eine schlechthin unendliche, schlechthin unübersichtliche Weise verpflichten will. Da ich den Eid so verstehen muss, werden Sie mir zunächst zubilligen, dass ich ihn so wie er lautet( Adolf Hitler an Stelle(!) der Verfassung bzw. des ebenfalls "übersichtlichen" Monarchen) nicht leisten kann. Beschwören kann man nur eine irgendwie übersichtliche Verpflichtung. Dieser Eid aber verlangt von mir was ich nur - im Glauben eben Gott darbringen kann. Insofern ist er nun doch ein Novum gegenüber dem, was in meinem Beamtenverhältnis schon bisher von mir gefordert gewesen ist. Habe ich nicht das Glück selbst ein hundertprozentiger Nationalsozialist zu sein, der im Sinn und Willen des diesen Eid fordernden

KBA 9234.351

Staat seinen eigenen Sinn und Willen wiederzuerkennen in der Lage ist, was bleibt mir dann übrig, als entweder diesen Eid überhaupt zu verweigern oder eben - nach einer Ergänzung dieses Eides zu schreiben, die ihn nur doch unter Vorbehalt stellt d.h. für dem nationalsozialistischen Staat zumutet zuzumuten, im Hinblick darauf dass er ja vielleicht doch auch nicht phänertprozentig nationalsozialistische Beamte dulden und vielleicht sogar haben wollen könnte, bei dem diesen Beamte aufzuerlegenden Eid auf die eigentliche und strenge Interpretation des "Namens" Adolf Hitler ausdrücklich zu verzichten und also die Beamte, doch nur in dem Sinn auf Hitler zu verpflichten, wie sie ehemals auf die Verfassung oder auf den Kaiser, kurz auf eine "Obrigkeit", die eben keine inkarnierte Gottheit war verpflichtet wurden. Ich bin nicht den Weg einfacher Verweigerung gegangen, sondern habe meinen Vorbehalt angemeldet, weil ich es allerdings für wichtig halte, dass dem nationalsozialistischen Staat das zugemutet wird - oder eben gegebenenfalls die Erklärung, dass er sich nicht zumuten lasse, da er also entsprechend seinen bisherigen Worten und Taten entschlossen sei, wirklich "totaler" Staat zu sein. Setzt er mich wegen dieser Klau nicht ab, dann dokumentiert er, dass das mit dem totalen Staat so schl nicht gemeint sei, er würde sich dann selbst auf den status einer "Obrigkeit" im Sinn von Röm. 13 etc zurückversetzen. Setzt er mich ab, dann dokumentiert er - auch diese Klarstellung könnte ja dankenswert sein - dass er eben doch antichristlich verstanden sein will, wobei ich das dann offenbar werdende Antichristliche natürlich nicht etwa darin sel würde, dass er gerade meine "christliche" Ergänzung ablehnte, sondern darin, dass er ihr gegenüber seinen Absolutheitsanspruch d.h. die religiöse Bedeutung des Namens Hitler behaupten würde. Ich könnte mir in der Tat sehr wohl denken, dass einer von seinem wissenschaftlichen, ein zweites von seinem juristischen, ein drittes von seinem künstlerischen, ein viertes von seinem humanen Gewissen aus eine entsprechende Ergänzung jener Formel fordern müsste. Man könnte sich ja wohl ein wenig darüber wundern, dass dies in dem Lande der Dichter und Denker nicht offenbar nicht geschehen ist, dass nun wenigstens im Bereich der Universitätsprofessoren ausgerechnet nur die arme "theologische" Existenz hier protestieren zu müssen meinte. Aber wie dem auch sei: Angenommen, es hätte nun die Protesten ähnlich dem meinen in allen Farben des Regenbogens nur so gehandelt - wäre dann die entstehende Absurdität dieser vielseitigen Durchbrechungen der Regel wirklich den Protestierenden, wäre sie nicht reslos dem Staat zuzuschreiben, der mit seinem Absolutheitsanspruch die Absurdität notwendig auf den Plan gerufen? Dem Staat der sich eben damit begnagte "Obrigkeit" zu sein, sondern wie jenes Fischers Frau aus der liebe Gott sein wollte. So kann ich nicht zugeben, dass mein Einspruch auch nur formal d.h. wegen seiner Subjektivität absurd sei: er wäre es, wenn der Staat der diesen Eid fordert, gewisse Einsprüche sel als notwendig und selbstverständlich voraussetzte. Das tut dieser Staat nicht. Wie soll es da anders sein, als dass nun doch die Subjektivität gegen - nein für ihn in die Schranken tritt? Für ihn, sofern sie ihn in ihrem Einspruch bittet, wieder Obrigkeit und damit wieder wirklicher Staat zu werden. Dass mein Einspruch unter Voraussetzung, dass die Abs des Eides die schlechthinige Einschaltung des Beschwörenden in den totalen Führerstaat material nicht absurd, vielmehr der einzige wirkliche durchschlagende Einspruch in dieser Sache ist, darüber brauchen wir ja nicht zu unterhalten.

Sie haben sich nun darüber beklagt, dass ich mit meinem Vorgehen diejenige anders gehandelt haben als ich sozus. als weniger gewissenhafter Christ hingestellt habe. Ich möchte dazu vor allem sagen dürfen, dass es um das "Gewissen", das ich ja auch in meiner Formel nicht erwähnt auf der ganzen Linie nicht geht. Sondern offenbar zunächst und im Vordergrund um eine Sicht der nationalsozialistischen Wirklichkeit in dieser Eid hineingehört. Und dann und im Hintergrund um die Art der Verantwortung vor dem Evangelium, in der wir mit dieser bestimmten Sicht der Sie meinen den nationalsozialistischen Anspruch in der Eidesformel

nicht so verstehen und ernst nehmen zu sollen, wie ich es eben dargestellt habe und dementsprechend ist dann auch ihre Verantwortung vor dem Evangelium eine andere. Was die erste Seite der Sache betrifft, so könnte ich ja immerhin erzählen, dass sowohl der hiesige nat. soz. Rektor wie der Untersuchungsrichter in meinem Disziplinarverfahren mir die Richtigkeit meiner diesbezüglichen Voraussetzung ausdrücklich bestätigt haben. Hinsichtlich der Verantwortung vor dem Evangelium aber müssen und wollen wir uns zwar gegenseitig aufrichtig das Beste zutragen ohne doch verhindern zu können, dass das Abweichen der Entscheidung des Einen von der des Andern herüber und hinüber eine Frage oder mehr als das bedeuten kann. Und bin ich als Einzelner da nicht eher schwerer dran als Sie alle, denen es doch in Ihrer Einmütigkeit viel leichter fallen muss, sich dessen für versichert zu halten, dass Ihre Stellung in der bewussten Entscheidung in Ordnung sei? Was der Gefahr, dass ein Einzelner, der so etwas tut, wie ich jetzt, sich dabei irren und also die Andern fälschlich und unnötig vor die Frage oder gar unter die Anklage stellen könnte: Warum habt ihr das nicht auch getan? - aus dieser Gefahr, darf doch wohl nicht gefolgert werden, dass solche Einzelvorstöße unter keinen Umständen stattfinden dürften.

Das eigentlich Abnormale der ganzen Situation scheint mir darin zu liegen, dass die evangelische Kirche es bis jetzt im Unterschied zu der katholischen (Ejldal) unterlassen hat, eine öffentliche Erklärung des Inhalts abzugeben, dass wie kein Eid, so auch nicht der des dritten Reiches den Menschen zu einem Gegensatz zu Gottes Gebot verpflichten könne. Wenn eine derartige Bestreitung des totalen Staates gerade hinsichtlich des Eides seitens der Kirche bei uns vorläge ohne dass der Staat dagegen protestiert hätte, dann wäre die Situation auch für mich klar. Der selbstverständliche Vorbehalt wäre dann gültig auch ohne dass ich ihn persönlich aussprechen müsste. Da die ev. Kirche bis jetzt geschwiegen und damit den totalen Staat vielleicht doch anerkannt hat, muss ich, persönlich gefragt auch persönlich antworten d.h. das, was normaler Weise die Kirche für mich tun müsste, meinerseits für die Kirche tun. - Ich weiss nicht, ob Sie gehört haben, dass man von verschiedenen Ecken aus ausgerechnet das Kirchenregiment Marahrens um eine öffentliche Erklärung in diesem Sinn angegangen hat und nach seinen Nachrichten von gestern hätte darüber sogar gerade heute die Entscheidung fällen müssen. Wenn das in einem für mich annehmbaren Wortlaut geschehen ist und wenn dann der Staat eine Weile eindrucksvoll dazu geschwiegen hat und - wenn mein Disziplinarverfahren bis dahin nicht vollendet ist, dann würde ich mich ja in der Tat auf diese Tatsache beziehen und den unveränderten Eid schwören können. Und es wäre dann eine neckische Fügung, wenn ausgerechnet der Abt von Loccum mein Retter in der Not geworden wäre. Aber noch ist es nicht so weit und der "Wenn" sind wie Sie sehen, nicht wenige.

Mit den Phantasien der Basl. Nachr. über die Gründung einer freien theol. Hochschule habe ich nicht das Geringste zu tun.

Ich sende einen Durchschlag dieses Briefes an Herrn Bultmann, der mir sachlich gleichlautend wie Sie geschrieben hat. Was nicht wenig ändern Briefen sehe ich doch, dass Viele - auch solche die den Eid schon geschworen haben - ziemlich froh sind darüber, dass nun eben irgend jemand der Katze die Schelle angehängt hat.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr sehr ergebener